

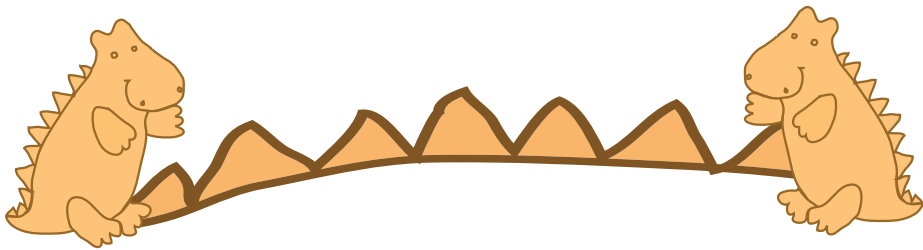
Ein Saurier mit Tourette-Syndrom

Die Geschichte des Sauriers Ticco,
der auch mit Tics Spaß am Leben hat

Hermann Krämer



Tourette-Gesellschaft Deutschland e.V.



Die Geschichte von Ticco wurde geschrieben von:

Hermann Krämer
Albert-Einstein-Str. 11
67346 Speyer/Rhein
email: info@tourette-syndrom.de
Homepage des Autors:
www.tourette-syndrom.de

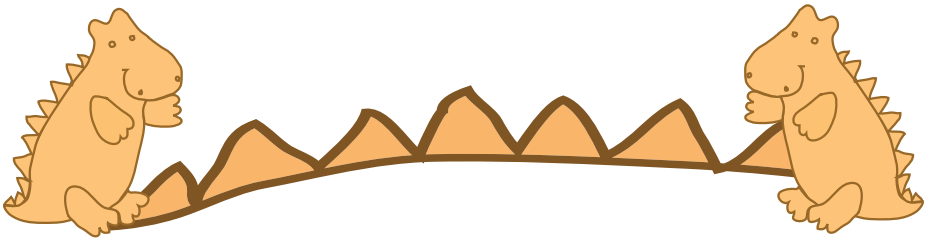
Lektorat und Zeichnung des Sauriers Ticco: Susanne Ohler
Zeichnungen der grünen Saurierkinder: Marco + Marcel Woggon

Herausgeber:

Tourette-Gesellschaft Deutschland e.V.
c/o Prof. Dr. A. Rothenberger
Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie
Von-Siebold-Straße 5
D-37075 Göttingen
Telefon: 0551 - 39 67 27
Telefax: 0551 - 39 81 20
www.tourette-gesellschaft.de und www.tourette.de

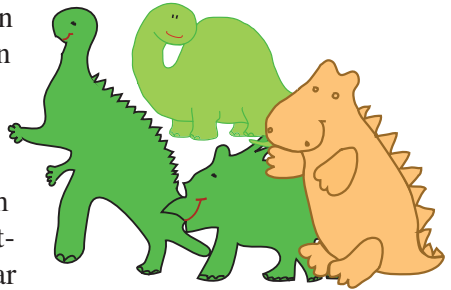
Design und Druck:

WPM GmbH
woggonprintmedia gmbh
Zwetschenallee 2a
37181 Hardegsen
Telefon: 05505-940 95 40
Telefax: 05505-940 92 86
wpm-info@online.de
www.wpm-info.de



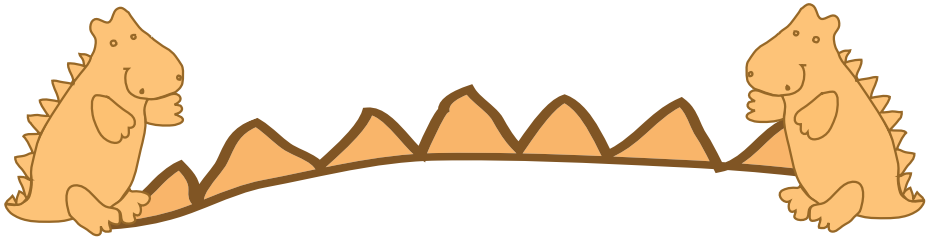
Die Geschichte des Sauriers Ticco, der auch mit Tics Spaß am Leben hat

Ticco wurde vor 12 Jahren in Weinbergshausen in der schönen Pfalz geboren. In seiner Kindheit hat er viel Traubensaft getrunken und sich mit anderen Saurierkindern in dem kleinen Dorf im Traubenweitwurf geübt. Einmal hat er sogar einen Wettbewerb im Traubenweitwurf gewonnen, worauf er mächtig stolz war. Aber sie hatten noch andere coole Spiele, zum Beispiel Kürbisse in Hasenhöhlen verstecken und suchen oder Hanfsackhüpfen um den See.



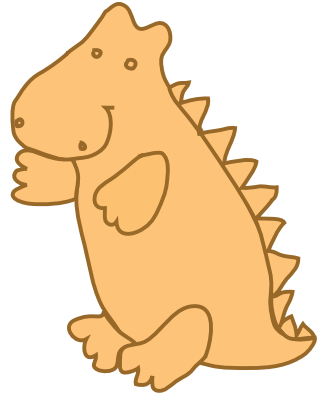
Seine Mutter heißt Mula und sein Papa Katto. Ticco ist ein Einzelsaurierkind. Seine Eltern haben sich bemüht, ihn zu einem freundlichen Saurier zu erziehen und ihm beizubringen, dass es nicht gut ist, wenn man egoistisch ist und nicht auch mal teilen kann. Für Ticco war das nicht immer leicht, denn zum Beispiel essen liebt er über alles und am liebsten hätte er von morgens bis abends in sich reingemampft. Ab und zu mal was abzugeben an Freunde, das war nicht immer leicht für ihn.

Also, Ticco lebt in Weinbergshausen, das auf einer kleinen, waldigen Anhöhe liegt. Der Name kommt daher, weil im Dorf viele Trauben wachsen, und im Sommer wird für die Saurierkinder

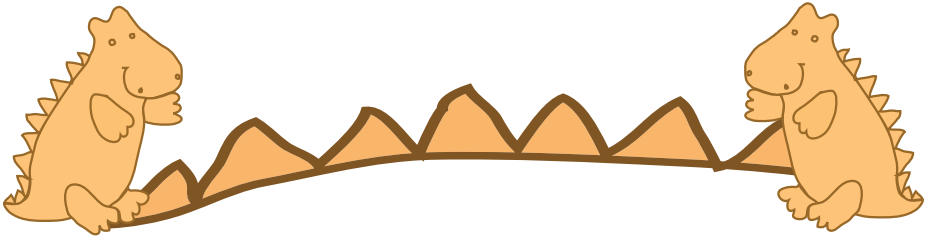


Traubensaft davon gepresst. Aber, das Dorf hat schon bald einen neuen Namen, denn einige ältere Saurier im Sauriergemeinderat setzen sich dafür ein, dass ihr schöner Ort zukünftig Sauronga heißt, damit ganz klar für alle zu erkennen ist, dass hier nur Saurier leben. Neue Ortsschilder, auf denen “Sauronga” draufsteht, haben sie schon bestellt.

Nun aber zurück zu Ticco. Saurierkinder müssen mit zehn Jahren zur Schule, vorher dürfen sie spielen, so lange sie Lust haben. Und sie haben es ganz gut: es gibt nicht so viel zu lernen, weil das Leben so herrlich schön einfach ist. Im ersten Jahr lernen sie lesen und schreiben, im zweiten Jahr kommt Rechnen dazu und im dritten und letzten Jahr lernen sie, was Saurier so alles wissen müssen, um im täglichen Leben zurecht zu kommen.



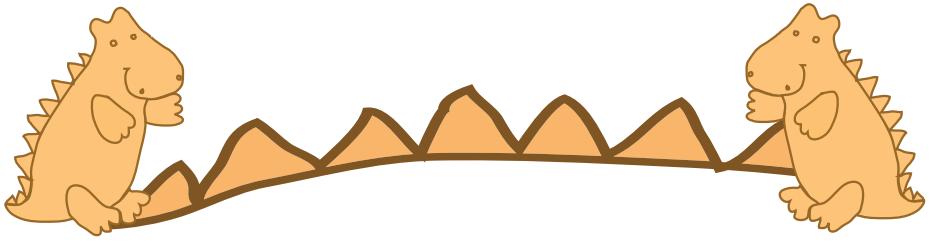
In der Schulzeit fing das mit der komischen Ticerei an. Ticco musste immer mit den Augen blinzeln und Grimassen machen. Das war ihm furchtbar lästig. Viele Saurierkinder schauten ihn neugierig an und fragten sich, was wohl mit ihm los sei. Einige machten sich auch über ihn lustig und imitierten ihn. Ticco war darüber sehr, sehr traurig und vor lauter Frust fing er an, Lieder aus dem Ursaurierliederbuch seines Opas zu singen. Da er eine absolut schräge, schrille Stimme hat, klang es fürchterlich, was er so von sich gab. Für einige war das so schlimm, dass sie Ohren- und Kopfschmerzen bekamen und Ticco anflehten, er möge doch bitte



aufhören zu singen, sie würden sich auch niiiiie wieder über ihn lustig machen. Ticco ließ sich überzeugen und stellte seine Ursauriergesänge ein.

Alle hielten sich an dieses Versprechen, außer Sato, ein ziemlich frecher Mitschüler, den alle nur Willzoff nannten. Seinen Namen hatte er schon zurecht, denn er war bekannt dafür, dass er sich gern mit allen anlegte. Eines Tages stellte sich Willzoff in der Saurierschulpause vor Ticco hin und blinzelte, was das Zeug hielt. Ticco wurde total wütend und wenn er wütend war, hatte er große Kräfte, vor denen sich viele fürchteten. Willzoff bekam es mit der Angst und lief weg, so schnell er konnte. Und Ticco hinterher.

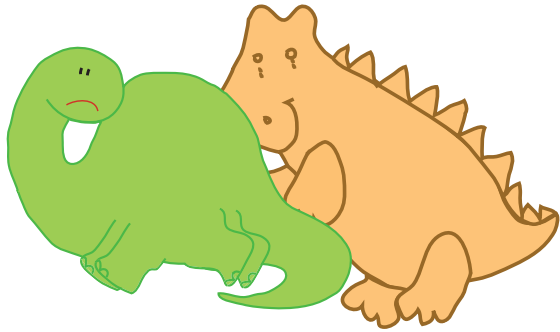
Nach ungefähr zwanzig großen Saurierschritten stolperte Willzoff über eine Wurzel und fiel der Länge nach hin. Ticco konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen und fiel auf ihn drauf, und zwar auf eine ganz besondere Art und Weise. Beim Rennen war er nämlich so außer Atem geraten, dass er sein Maul weit öffnen musste, um noch genug Luft zu bekommen. Mit seinem weit geöffneten Sauriermaul landete er direkt auf dem Saurierpo von Willzoff, und da er immer noch sehr wütend war, biss er einfach mal kräftig zu. "Aua, aua, aua ...", jammerte Willzoff, "bitte, hör sofort auf damit, das tut soo weh ... aua, aua!" Das Gejammere beeindruckte Ticco und er öffnete sein Sauriermaul mit den scharfen Zähnen. "Wirst du dich nochmal über mein Blinzeln lustig machen?", fragte er Willzoff. Zur



Überraschung von Ticco sagte Willzoff dann sogleich: “Wenn du das nie wieder machst, werde ich mich auch nie wieder über dein Blinzeln lustig machen!”

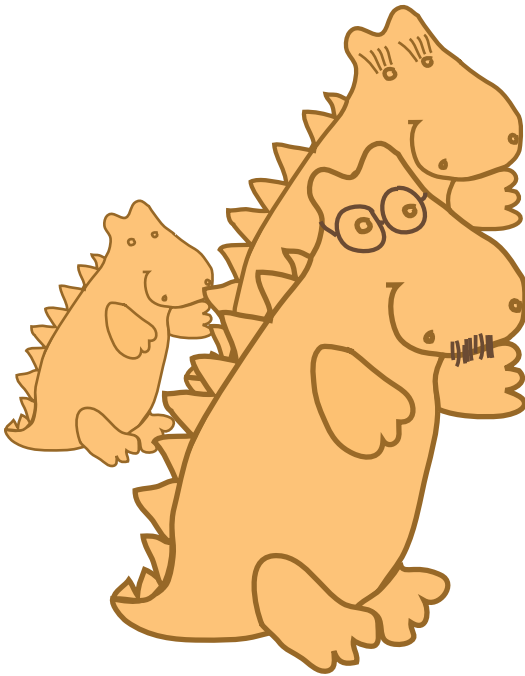
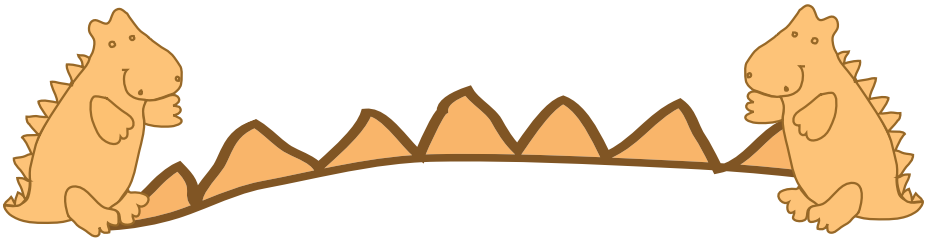
“Versprochen?”, fragte Ticco. “Ja”, erwiderte

Willzoff, “ganz großes Indianerehrenwort!” Daraufhin standen beide wieder auf und trotteten zur Saurierschule zurück.



Willzoff konnte danach vor Schmerzen zwei Wochen lang nicht richtig sitzen. Dieser Biss und die Folgen hatten sich in Sauronga sehr schnell herumgesprochen und alle hatten jetzt ein bißchen Angst davor, von Ticco in den Po gebissen zu werden. Daher machte sich auch keiner mehr lustig über seine Tics. Aber den meisten fiel das nicht schwer, denn Ticco war wirklich ein ganz lieber Knuddelsaurier, wenn man ihn nicht ärgerte.

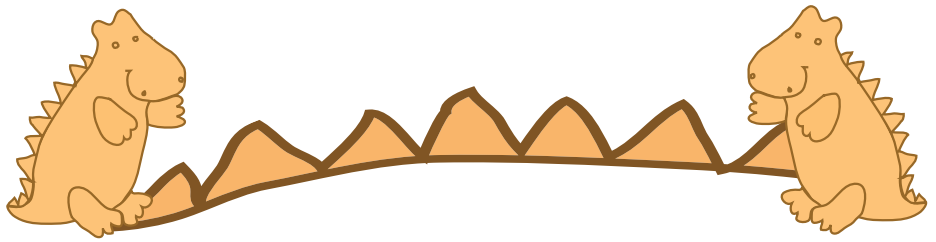
Seine Blinzeltics und seine Grimassen bereiteten seiner Mutter Mula und seinem Vater Katto aber zunehmend Sorgen. Angestrengt dachten sie darüber nach, wo das wohl herkommen könnte. Mula erinnerte sich, dass Ticco beim Spielen auf dem Speicher einmal ein Oberschenkelknochen seines Ur-Ur-Urgroßvaters auf den Kopf gefallen war. Vielleicht kommt es daher, meinte sie. Oder aber es hat was mit dem Fieber zu tun, das Ticco im vergangenen Jahr hatte. Damals war er von einer Riesentullapullahornblattwespe gestochen worden und war tagelang krank im Bett gelegen. Aber egal, was



Katto und Mula auch vermuteten, niemand konnte ihnen sagen, was wirklich die Ursache für das merkwürdige Blinzeln von Ticco war. Sie beschlossen, Geld zusammen zu sparen, um mit Ticco zu der berühmten Saurierärztin Dr. Nervania zu gehen, um sie nach Rat zu fragen. Vielleicht konnte sie ihnen eine heilende Medizin empfehlen.

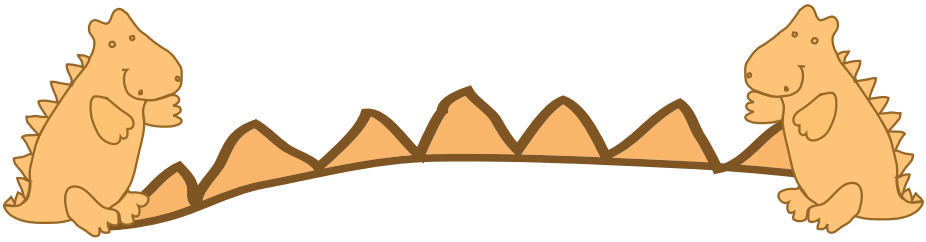
Nach nicht allzu langer Zeit bekamen sie einen Termin an einem Nachmittag. In der Patienten-

wartehalle dampfte ihnen aus einer Räucherschale ein merkwürdiger Geruch entgegen, der sie ganz schläfrig machte. Als sie schon ganz müde waren und gerade am Einschlafen, öffnete sich knarrend eine riesige Eichentür und da stand dann Dr. Nervania mit strengem, durchdringendem Blick, sie sagte: "Die Sauriereltern Katto und Mula und der Sohn Ticco, ich bitte allerdinglichst und höflich darum, eintreten zu wollen." Eingeschüchtert und verunsichert betraten die drei den fast dunklen Behandlungsraum. Hier und da brannten ein paar Kerzen und einige Räucherstäbchen. Katto fragte gleich: "Was ist denn das für ein merkwürdiger Geruch in der



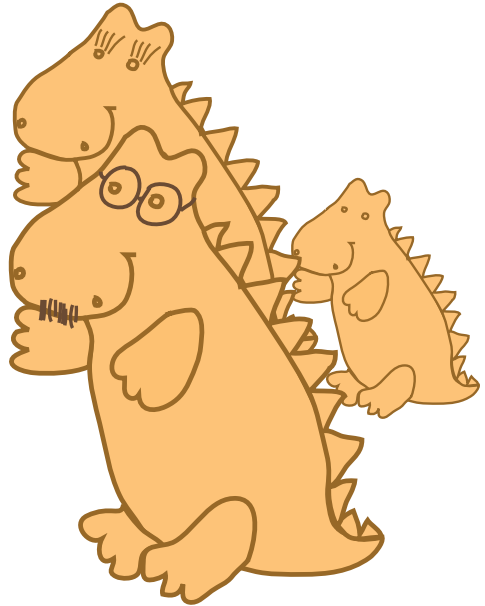
Wartehalle?“ Mürrisch blickte Dr. Nervania ihn an und sagte: “Das sind Beruhigungsräucherkräuter für all die nervösen und aufgeregten Patienten, die täglich zu mir kommen. Sonst wären sie noch ängstlicher! Bitte nehmen Sie Platz und teilen Sie mir Ihr Begehren mit.”

Noch bevor Katto und Mula etwas sagen konnten, fiel der Ärztin das Blinzeln von Ticco auf. “Sind Sie deswegen bei mir?”, fragte sie. “Ja”, erwiderten Katto und Mula, “wir sind ganz ratlos und wissen nicht, was wir tun sollen. Können Sie uns helfen?“ “Nun, wir werden sehen”, sagte sie und holte ein großes, großes Buch aus einem Regal. Auf der Vorderseite stand zu lesen “Die Geheimnisse der Sauriermedizin“! Dr. Nervania blätterte darin und murmelte mit tiefer Stimme vor sich hin: “Ja, es könnte sein, dass die Säfte im Gehirn nicht richtig fließen“, ... murmelt, murmelt ... “oder aber, was noch schlimmer wäre, dass das Gehirn von dem Dämon ‘Neurotyrannus’ befallen ist.“ Plötzlich stand sie auf und warf ein Pulver in eine Schale mit Feuer, worauf es ganz fürchterlich zischte und rauchte. Ticco war jetzt auf einmal sehr angespannt und nervös, blinzelte ziemlich heftig und schnitt ganz viele Grimassen dabei. Dann tat es plötzlich einen lauten Knall in der Feuerschale und Dr. Nervania sprach mit grimmiger Stimme einige Worte in einer fremden, geheimnisvollen Sprache, die wie ein Zauberspruch klangen. Ticco war darüber so erschrocken, dass er einige Zeit aufhörte zu blinzeln und Grimassen zu schneiden. Dr. Nervania bemerkte das sofort, blickte ihm tief in die Augen und sagte: “Das ist der Beginn der Behandlung, es wird dir schon heute viel besser gehen. Aber es werden weitere Behandlungen nötig sein. Von den Eltern Katto und Mula erbitte ich für dieses Mal zehn Sauriertaler.“ Mula holte das unter Mühen zusammengesparte Geld aus einem Lederbeutel und



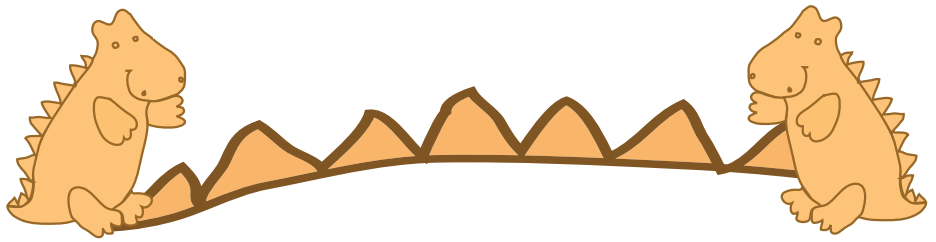
legte es mit zittrigen Händen auf den Schreibtisch von Dr. Nervania.

Auf dem Nachhauseweg waren alle drei immer noch aufgeregt über das, was sie gerade erlebt hatten. Ticco tictete wieder wie vorher, nichts hatte sich verändert. "Was für ein unglaublicher Hokuspokus, nichts hat es geholfen!", sagte Katto ziemlich verärgert. "Sie ist eine Quacksalberin, da gehen wir nie wieder hin!



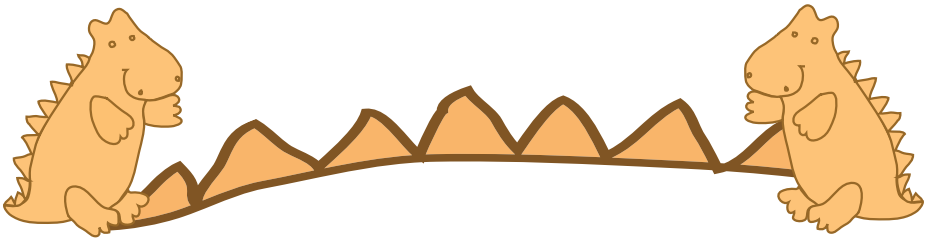
Wir müssen versuchen, einen anderen Weg zu finden, um unserem Sohn zu helfen." Zum Glück schien die Sonne, es war ein milder Tag. Das war ganz gut gegen die schlechte Stimmung. Als sie in Sauronga ankamen, waren alle drei sehr erschöpft und fielen sofort in einen langen, tiefen Schlaf.

In der Zeit nach diesem Ereignis hatte Ticco plötzlich ganz eigenartige Zuckungen in den Schultern, gleichzeitig dazu musste er mit dem Kopf schütteln. Und schon bald kam noch etwas Neues hinzu, und zwar musste er bei allen möglichen Gelegenheiten immer "o-oh" sagen. Katto und Mula waren ziemlich verwirrt darüber, solche merkwürdigen Verhaltensweisen kannten sie von den anderen Sauriern nicht. Sie entschlossen sich, mit Ticco einen Naturheilarzt



für Saurierkrankheiten aufzusuchen. Doch auch die dort durchgeführten Behandlungen und mehrere Termine bei einer Saurierpsychologin einige Wochen danach brachten keine Besserungen. Als Ticco dann noch erzählte, dass er beim Laufen durch den Wald immer jeden dritten Baum berühren und manchmal die am Boden liegenden Blätter zählen müsse, waren Katto und Mula ganz verzweifelt und wussten nicht mehr weiter. Was hatte ihnen die große, allmächtige Sauriergottheit Saurastrus, der Schöpfer aller Saurier, denn da nur für eine Last aufgebürdet? Sie liebten Ticco doch über alles und konnten ihm nicht helfen und ihn so leiden zu sehen, war einfach schrecklich. Ticco waren die Zuckungen in den Schultern und das Kopfschütteln sehr peinlich und er versuchte, es zu unterdrücken. Das gelang ihm aber nur für kurze Zeit, dann kam es wieder und der Drang war so stark, wie wenn man schrecklich durstig ist und sofort etwas trinken muss, um nicht zu verdursten.

Eines Tages war Mula auf dem Dorfmarkt einkaufen. Auf dem Nachhauseweg begegnete sie Veritatio, einem sehr betagten, pensionierten Saurierarzt, der in Sauronga wegen seiner Freundlichkeit allseits beliebt war. Sie klagte ihm ihr Leid und schilderte genau die verschiedenen Merkwürdigkeiten, die Ticco so an sich hatte. Zu ihrer Überraschung kannte Veritatio diese Art von Erkrankung und erzählte von zwei Patienten, die ihn vor vielen, vielen Jahren in seiner Praxis deswegen aufgesucht hatten. Mulas Augen leuchteten und sie schöpfte plötzlich wieder Hoffnung. "Lieber Dr. Veritatio, würden Sie sich meinen Sohn einmal anschauen, dürfen wir mal zu Ihnen kommen?" Veritatio zögerte einen Moment, sagte dann aber: "Gut, kommen Sie morgen vormittag zu mir, ich erwarte Sie."

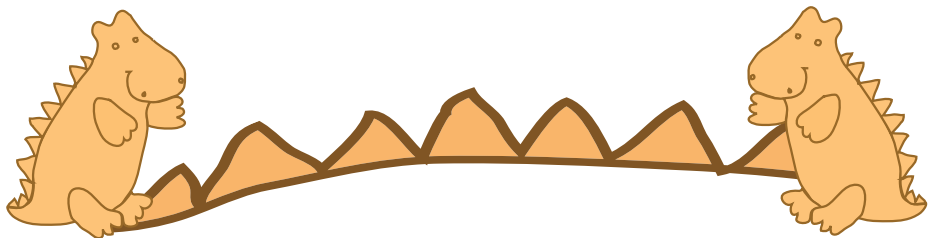


Am nächsten Morgen machten sich Katto, Mula und Ticco auf den Weg zu Veritatio. Bei ihm angekommen, betrachtete er Ticco und seine Symptome mit großer Ruhe und Gelassenheit, fragte, wann das erstmals aufgetreten war und was sie bisher alles dagegen unternommen haben.



Katto und Mula berichteten über alles ganz genau und wollten dann sogleich wissen, ob es dafür ein Heilmittel gäbe. Veritatio schüttelte den Kopf. “Nein”, sagte er, “soweit mir bekannt ist, forschen die bekannten Wissenschaftler für neurologische Saurierkrankheiten zwar seit Jahren sehr intensiv daran, aber sie haben bis jetzt weder die genaue Ursache gefunden, noch steht eine wirksame Medizin dafür zur Verfügung. Ich bedaure sehr!” Katto und Mula schauten sich traurig an. “Aber was nicht ist, kann ja noch werden”, meinte Veritatio, “wer weiß schon, was in den nächsten Jahren noch alles möglich ist.”

Katto und Mula wollten schon gehen, da sagte Veritatio: “Sie können aber auch selbst etwas tun und ich bin mir sicher, Ticco wird es dann zumindest ein bisschen besser gehen.” “Was sollen wir tun? Bitte, sagen Sie es uns!” “Nun, nehmen Sie Ticco wie er ist, kämpfen Sie nicht mehr so sehr gegen diese Krankheit und genießen Sie trotzdem gemeinsam Ihr Leben”, meinte Veritatio. “Und das soll



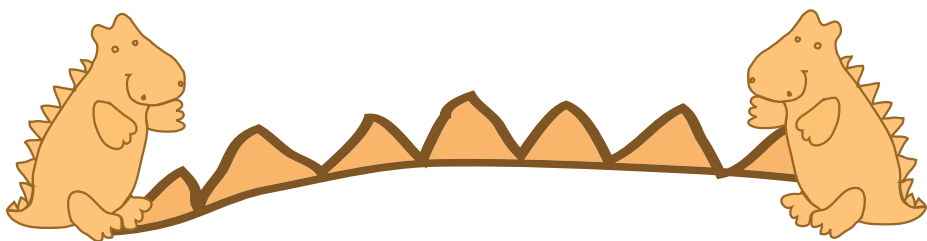
helfen ... ?”, fragten Katto und Mula verwundert. “Oh, ja”, erwiderte der Arzt, “es wird zwar nicht leicht sein, aber probieren Sie es einfach mal.”



In der darauffolgenden Zeit versuchten Katto, Mula und Ticco die Ratschläge von Dr. Veritatio zu befolgen. Manches sträubte sich in ihnen, wer möchte denn schon krank sein? Aber irgendwie ging es allen dreien etwas besser, das Leben machte wieder mehr Spaß. Ticco wuchs zu einem kräftigen Saurier heran, tictete mal hier und mal da, fühlte sich aber trotz allem recht gut dabei. In einer Sommernacht war er in einer Saurierdisco in einem Nachbardorf heftig am Abtanzen, da fiel sein Blick auf

ein junges, bezauberndes Sauriermädchen, das ihn nur ganz kurz anschaute. Plötzlich sah er nur noch Sterne vor den Augen und musste sich erst einmal hinsetzen und drüber nachdenken, was da eben gerade mit ihm passiert war.

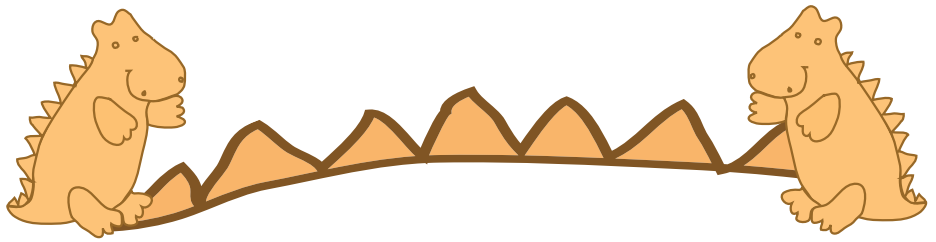
Einige Zeit später sah er sie noch mal auf der Tanzfläche, sie tanzte wild und ausgelassen und lachte dabei. Er musste sie ständig beobachten, und als sie erneut kurz in seine Richtung schaute, bekam er ganz zitterige Knie und es wurde ihm flau im Magen. Was war denn das nur für ein eigenartiges Mädchen und wieso fühlte er sich so komisch, wenn er sie nur ansah? In einer Tanzpause stand sie mit einer Freundin an einer Bar und obwohl er sehr verunsichert war,



nahm er seinen ganzen Mut zusammen und sprach sie an: “Darf ich fragen, wie du heißt?”, stammelte er gerade so hörbar hervor. Sie lächelte ihn an und sagte: “Ich heiße Kessi und lebe in Toronganu!” Plötzlich musste Ticco ganz heftig blinzeln, was ihm in dieser Situation absolut peinlich war. Diese blöde Ticerei macht mich noch mal ganz verrückt, dachte er und obwohl er noch gerne in der Disco geblieben wäre, wollte er nur noch nach Hause und sagte noch ganz schnell zum Abschied: “Ich bin Ticco, tschau Kessi, komm gut nach Hause!”

Auf dem Heimweg machte er sich Vorwürfe, dass er nicht noch geblieben war. Zu Hause angekommen, dauerte es noch lange, bis er einschlafen konnte, denn immer wieder musste er an Kessi denken. Am nächsten Morgen erzählte er seiner Mutter, was er in der Disco erlebt und wie seltsam er sich gefühlt hatte, als er ein Sauriermädchen beim Tanzen beobachtete. Und von den Sternen vor den Augen und den zittrigen Knien. Und dass dieses Mädchen so wild getanzt und dabei gelacht hatte. Mula schaute ihren Sohn an und lächelte: “Ich glaube, Ticco hat sich ein bißchen verliebt, oder?” “Fühlt man sich dann so?”, fragte Ticco. “Ja”, erwiderte Mula. In den folgenden Tagen war Ticco ganz von der Rolle, nichts machte ihm mehr Spaß, außer an Kessi zu denken oder von ihr zu träumen. Er musste sie unbedingt wiedersehen. Toronganu lag ungefähr zwei Stunden Saurierfußmarsch von Sauronga entfernt, das hatte er schon in Erfahrung gebracht.

Bevor er sich auf den Weg nach Toronganu machte, fragte er noch einen Onkel, wie er gehen müsse. Also, es war zwar eine weite Strecke und Toronganu lag wohl ziemlich versteckt in einem kleinen

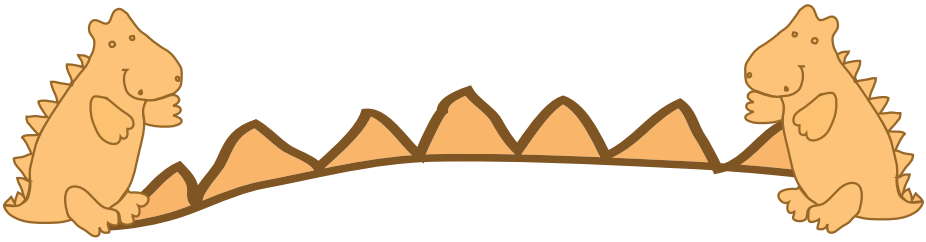


Tal, aber Ticco war sicher, dieses Dorf zu finden. Ein Geschenk für Kessi, das war ihm noch im Sinn und so schnitzte er aus einem Stück Baumrinde einen kleinen Stern, umwickelte ihn mit Veilchenblättern und befestigte sie mit Gräsern. Als sich Ticco dann eines Morgens auf den Weg machte, war er ganz aufgeregt, blinzelte heftig und musste öfters “o-oh” machen. Das frustrierte ihn so sehr, dass er laut in den Wald hineinrief: “Saurastrus, Schöpfer aller Saurier, hilf mir doch, dass ich ein bißchen ruhiger bin. Die werden mich dort sonst bestimmt alle auslachen!” Aber wie immer sagte Saurastrus nichts, nur das Rauschen des Waldes und einige Vögel waren zu hören. Ticco war schon ein bißchen traurig, aber der Wunsch, Kessi wieder zu sehen, war einfach megamäßig.

Als Ticco in Toronganu ankam, fragte er einen älteren Saurier nach Kessi und ob er wisse, wo sie wohne. “Ach ja, Kessi kenne ich sehr gut. Die wohnt mit ihren Eltern da hinten am Ende des Graswegs. Ist nicht weit von hier.” Und obwohl Ticco nervös war und ziemlich tictete, lächelte der ältere Saurier sehr freundlich. Ticco verabschiedete sich und ging weiter. Immer näher kam er dann dem Haus, in dem

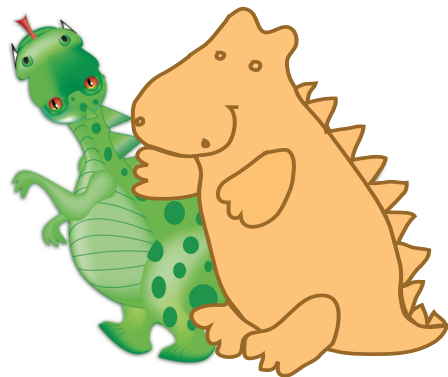


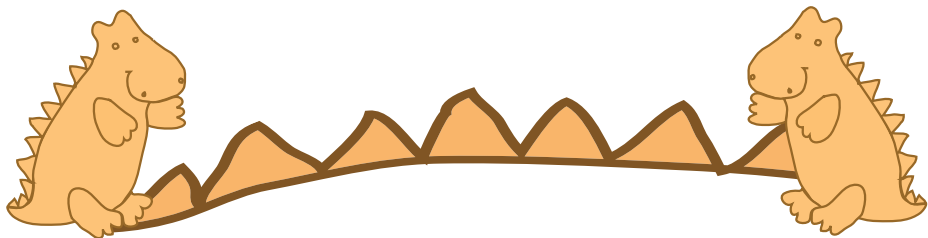
Kessi also wohnen sollte, und dann stand er plötzlich davor. Ein riesiger Garten war drumherum angelegt mit vielen Pflanzen und Sträuchern. Und dann war er plötzlich ganz toll erfreut, denn im Garten sah er Kessi, wie sie gerade dabei war, einige Blumen zu gießen. Und es dauerte nicht lange, da bemerkte sie, dass jemand am Gartentor stand. Neugierig kam sie heran, um den Gast zu begrüßen. “Hallo”, sagte



sie "... ja ... bist du nicht Ticco aus der Disco? Was machst du hier?"
"Ich ... ich ... ich wollte dich besuchen, nur mal so. Hast du ein bißchen Zeit ... vielleicht für einen kleinen Spaziergang?" Kessi zögerte: "Ich hab noch zu tun, aber ... okay ... ein wenig Zeit hab ich schon." So spazierten sie ganz gemächlich auf einem Weg, der einen Bogen um Toronganu herum machte. Ticco war ziemlich nervös, er blinzelte mit beiden Augen, zuckte mehrmals mit der linken Schulter und plötzlich kam noch ein lautes "o-oh" aus ihm heraus! "Entschuldigung", sagte Ticco dann ganz schnell, "das wollte ich nicht!" "Ach, macht nix", erwiderte Kessi, "mein Onkel hat auch so Geschichten drauf wie du!" "Was für Geschichten denn?", fragte Ticco etwas verunsichert. "Na ja, der muss auch so blinzeln, zucken und Töne machen wie du!" "Ach ja ... echt?" "Ja, ich kenne sowas schon seit vielen Jahren, für mich ist das nichts Neues", sagte Kessi.

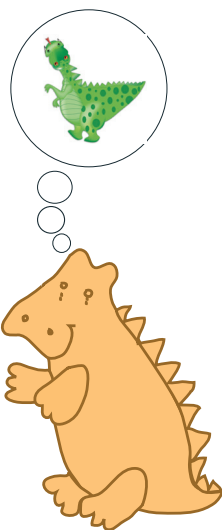
Sie gingen mehrmals um Toronganu herum und unterhielten sich über Musik und ihr Lieblingsessen und über vieles andere noch. Kessi war es anscheinend total egal, ob Ticco tigte oder nicht. Er brauchte seine Tics gar nicht mehr zu unterdrücken und fühlte sich in ihrer Nähe sehr wohl. Sie war so nett zu ihm, am liebsten wollte er nur noch bei ihr sein. Plötzlich sah sie, dass Ticco etwas in seiner linken Hand hielt. "Was hast du denn da in deiner Hand?", fragte sie ihn. "Das ... ddd ... das ist ein kleines Geschenk für dich", erwiderte Ticco plötzlich

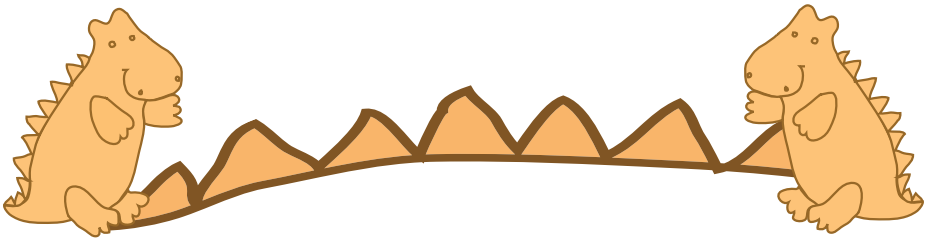




ganz aufgeregt und streckte ihr das kleine Päckchen entgegen. Vorsichtig nahm Kessi das kleine Päckchen, löste die Grashalme und entfernte die blauen Veilchenblätter, und als sie den kleinen Baumrindenstern sah, da leuchteten ihre Augen. “Das hast du für mich gemacht?” “Ja!”, erwiderte Ticco. “Ach, ist das süß”, sagte Kessi, kam mit ihrem Kopf ganz nah zu Ticco heran und flüsterte ihm ins Ohr: “Du bist wirklich sehr lieb, danke!” Nachdem sie noch eine Weile weitergegangen waren, musste Kessi wieder in den Garten der Eltern zurück, es war noch viel zu tun. Zum Abschied lächelten sie sich beide an und Ticco fragte, ob er sie in ein paar Tagen noch mal besuchen dürfe. Kessi sagte: “Oh ja, gerne, ich freu mich darauf.” Ticco war total happy darüber, dass sie sich bald wiedersehen würden und auf dem Nachhauseweg strahlte er vor lauter Glück mit der Sonne um die Wette.

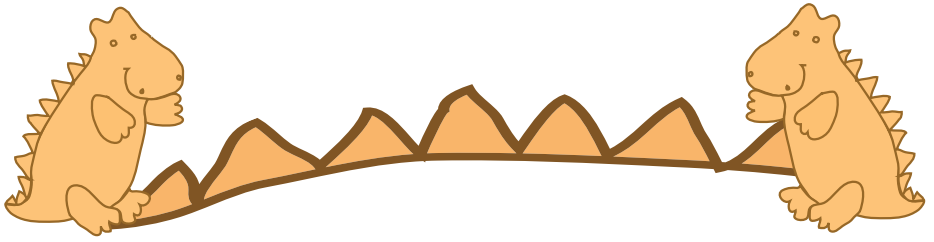
Die ganze Zeit musste er an Kessi denken und sehnte sich nach ihr. Schon zwei Tage nach seinem ersten Besuch machte sich Ticco wieder auf den Weg nach Toronganu. Dieses kleine Dorf lag supertraumhaft eingebettet zwischen einigen Hügeln. Kessi war wieder im Garten am Arbeiten. Zusätzlich waren da noch zwei ältere Saurier zu sehen, das werden wohl die Eltern sein, dachte Ticco. So recht war ihm das nicht, er hätte Kessi lieber alleine angetroffen, denn fremde Saurier machten ihm immer ein bißchen Angst, weil er nie wusste, wie sie auf seine Ticcereien reagieren und ob sie sich über ihn lustig machen. Aber viel Zeit nachzudenken blieb ihm nicht, denn Kessi



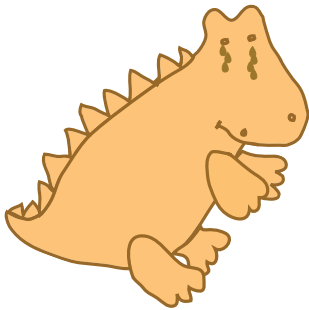


hatte sofort bemerkt, dass er vor dem Garten stand und kam zu ihm gedüst: "Hallo, Ticco, na, wie geht's dir?" "Ach, ganz gut, danke und dir?" "Ebenso, ich freu mich sehr, dass du gekommen bist!" Sie strahlte ihn so liebevoll an, Ticco fühlte sich wunderbar. "Komm", sagte sie, "ich stell dir mal meine Eltern vor!" "Okay", sagte Ticco etwas gequält ... (damit hätte er gerne noch etwas gewartet, aber das ging nun nicht mehr). "Also, Ticco, das ist meine Mama Kalla und das mein Papa Bronco!" Ticco war plötzlich sehr nervös, blinzelte mehrmals hintereinander und machte ein paar Grimassen dazu. Ausgerechnet jetzt, dachte er, so ein Mist! Aber so war das mit den doofen Tics, sie kamen oft, wenn man sie am wenigsten gebrauchen konnte. Und sie drängten sich immer dann auf, wenn etwas besonders wichtig war.

Während Kalla ihn sehr freundlich anblickte, musterte ihn Bronco mit strenger Miene und sagte, nachdem er Ticco einige Zeit beobachtet hatte: "Noch so ein Blinzelkopf, ich dachte, Onkel Kungu wäre der Einzige?" Als Ticco das hörte, wollte er vor Scham im Erdboden versinken. Doch Kessi spürte sofort, wie er sich fühlte und sagte: "Komm, Ticco, wir gehen ein bißchen spazieren!" Sie ließen die verdutzten Eltern im Garten stehen und trabten in Richtung des Weges, auf dem sie schon vor zwei Tagen einige Male um Toranganu herumgelaufen waren. Nach einiger Zeit sagte Kessi: "Weißt du, Bronco ist manchmal ein bißchen derb in seiner Ausdrucksweise und oft auch sehr direkt, aber in Wirklichkeit ist er ganz lieb. Das wirst du merken, wenn ihr euch mal etwas besser kennengelernt habt. Und Kungu, das ist der Onkel, von dem ich dir erzählt habe, der auch so Tics hat wie du." Ticco aber war sehr traurig über dieses schreckliche Wort von Bronco und am liebsten wäre

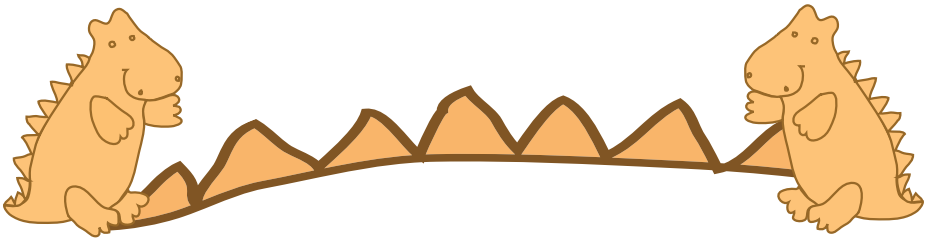


er wieder nach Hause gegangen, wäre da nicht Kessi, dieses bezaubernde, fröhliche Sauriermädchen. Wenn er sie ansah, fühlte er sich wie auf Wolken. Mit der Zeit besserte sich seine Laune. Und je länger er mit Kessi zusammen war, um so mehr spürte er seine Zuneigung zu ihr. Das muss wohl etwas von dieser Liebe sein, von der ältere Saurier immer erzählen, dachte er. Zwei Stunden vor Anbruch der Dunkelheit mussten sie Abschied nehmen, denn Ticco musste ja noch nach Sauronga zurück. Kessi umarmte ihn kurz und flüsterte ihm ganz leise ins Ohr: “Komm gut nach Hause und schlaf schön! ... Du kommst doch wieder, oder?” “Ja, klar!” sagte Ticco.



Auf dem Heimweg musste Ticco noch oft an dieses schlimme Wort “Blinzelkopf” denken! Warum sind manche nur so gemein, wenn sie meine Tics sehen? Sagen irgendwelche blöden Wörter oder imitieren mich! Wie wenn das mit den Tics nicht schon nervig genug wäre.

Am nächsten Morgen erzählte er seinen Eltern, wo er sich aufhält, wenn er stundenlang von zu Hause weg ist. Ticco berichtete von seinen Besuchen bei Kessi in Toronganu und wie lieb sie sei. Und natürlich auch von Doofi Bronco, ihrem Vater, und dass er “Blinzelkopf” zu ihm gesagt hatte. Katto und Mula freuten sich sehr über die Freundschaft mit Kessi, aber was Bronco gesagt hatte, das machte sie doch sehr nachdenklich und traurig. Katto meinte: “Es wird vielleicht immer mal wieder passieren, dass du solche Leute triffst, die kein Verständnis haben und dich aufziehen! Wichtig ist,

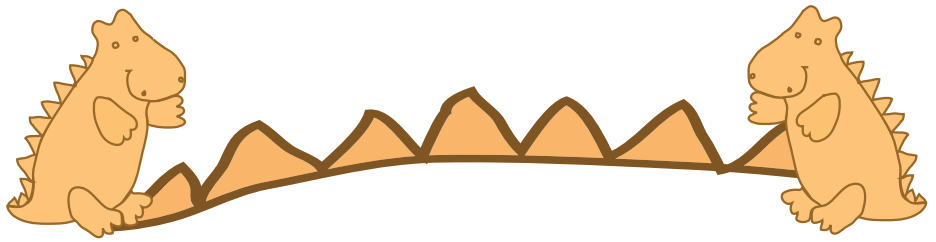


dass du dann nicht alles in Frage stellst, dich, dein Leben und deine Zukunft.” Mula sagte daraufhin: “Das find ich gut, was Papa gesagt hat. Wenn dir wieder mal so was passiert, dann sag doch mal Folgendes: Kannst du mir einen intelligenten Grund sagen, warum du dich über mich lustig machst oder so doofe Wörter zu mir sagst? Ich kann mir gut vorstellen, dass die meisten dann so schnell nichts zu antworten wissen und dann sagst du einfach ‘es gibt keinen’ !!!”



Das Gespräch mit seinen Eltern gab Ticcó neue Kraft und er war beeindruckt von dem, was sie gesagt hatten. Es schien ihm so, als hätten sie sich viele Gedanken über ihn gemacht und er war sehr froh darüber, ihnen alles erzählt zu haben. Einige Tage später besuchte er Kessi wieder, glücklicherweise war Bronco dieses Mal nicht im Garten. Auf einem Spaziergang erzählte Kessi, dass sie mit ihrem Papa ziemlich Zoff gehabt hatte, wegen diesem blöden Wort und dass er dann noch

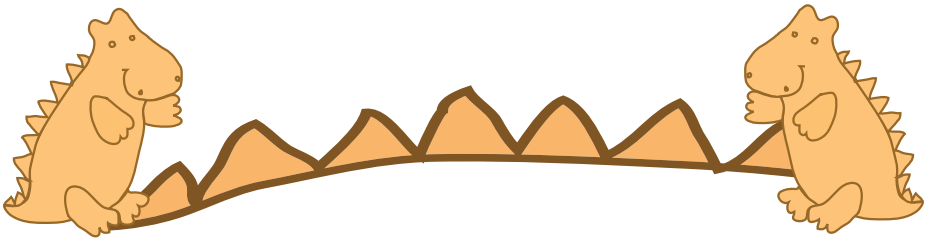
gesagt habe, dass es ihm rausgerutscht sei und dass es ihm leid tue. “Es tut ihm leid, das hat er gesagt?”, fragte Ticcó noch mal zur Bestätigung. “Ja”, wiederholte Kessi, “das hat er gesagt!” Ticcós Miene hellte sich zusehends auf und er war plötzlich sehr viel lockerer und entspannter. Und dann erzählte sie ihm noch, was es mit dem großen Garten auf sich hatte und dass sie die dort wachsenden Kräuter für die Herstellung von Torokarina verwendeten. “Hä, wie bitte? Wie heißt das nochmal?” “Torokarina, das ist ein spezielles Getränk für Saurier, wenn sie zu viel und durcheinander fressen und



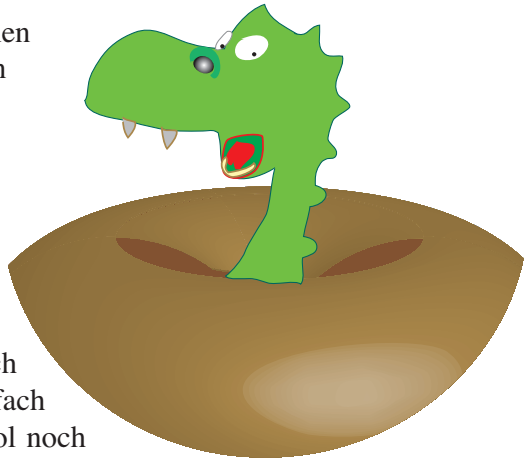
Blähungen bekommen. Es ist ziemlich bekannt bei den älteren Sauriern und wird sehr geschätzt wegen seiner schnellen und guten Wirkung. Meine Aufgabe ist es, nach den Kräutern zu schauen und aufzupassen, dass sie immer genug Wasser haben und nicht austrocknen.“

Auf dem Weg von Sauronga nach Toronganu hatte Ticco immer sehr viel Zeit nachzudenken über die schöne Natur um ihn herum, seine lieben Eltern und auch über sich und sein Leben mit den Tics. Je länger er darüber nachdachte, umso mehr tauchte immer wieder ein Gedanke auf, der ihm gefiel und ihm gut tat und er gewöhnte sich an, ihn mehrmals hintereinander zu denken oder auch vor sich herzusagen, wenn niemand in der Nähe war: “Ich bin okay auch mit den Tics, ich bin okay auch mit den Tics!”

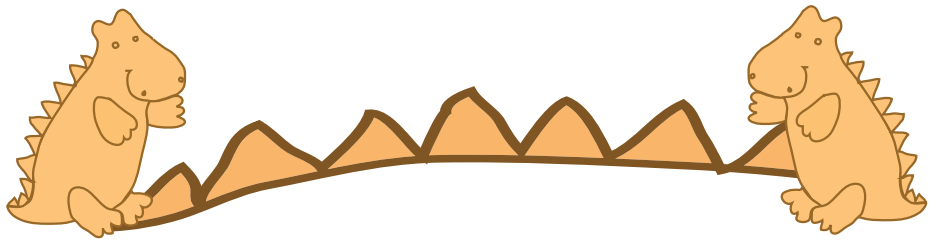
Während er so dahin schlenderte und frohen Mutes war, hörte er plötzlich ein lautes Rufen, ja, es war wie ein jammerndes Klagen: “Zu Hilfe, zu Hilfe, warum hilft mir denn niemand, so helft mir doch!” Vorsichtig näherte er sich der Stelle, wo er das Rufen vermutete, aber es war nichts und niemand zu sehen. Und auch das laute Rufen war auf einmal nicht mehr zu hören. Sein Herz schlug ihm bis zum Hals und plötzlich: “Haaallooo, hört mich denn niemand?!” Da war es wieder! Langsam und aufgeregt ging Ticco weiter und sah ganz in der Nähe den Rand eines kraterartigen Erdloches, aus diesem musste das Rufen wohl kommen. Als er über den Rand des Erdloches nach unten schaute, blickte er direkt in die Augen eines Sauriers, es war Bronco! Ticco erschrak bis in die Knochen, Bronco hatte er seit der ersten Begegnung nicht mehr gesehen. “Hilf mir hier raus, ich schaff das alleine nicht”, sagte Bronco. Ticco entdeckte



te in einiger Entfernung einen auf dem Boden liegenden langen, kräftigen Ast, an diesem sollte sich Bronco festhalten und vielleicht gelang es, ihn damit aus dem tiefen Erdloch herauszuziehen.



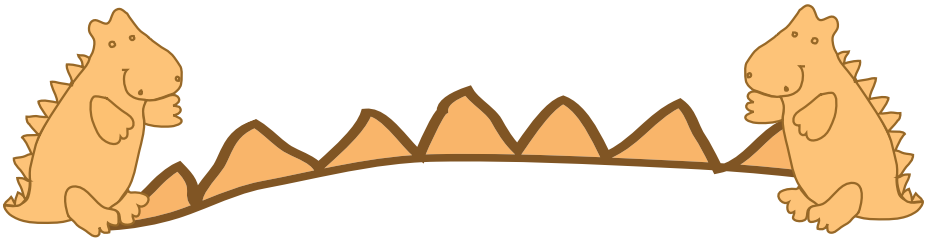
Doch wie sehr er sich auch anstrengte, Bronco war einfach zu groß und zu schwer. “Hol noch ein paar kräftige Saurier aus Toronganu, bitte”, sagte Bronco, “wir packen das sonst nicht.” “Okay”, sagte Ticco und lief los. Auf dem Dorfplatz von Toronganu erzählte er ganz aufgeregt, was passiert war und sofort machte sich eine Gruppe von Sauriern zusammen mit Ticco auf den Weg, um Bronco zu helfen. Zusammen schafften sie es, Bronco aus dieser misslichen Lage zu befreien. Danach erzählte er, dass dieses Erdloch von Sträuchern und Zweigen verdeckt war und dass er beim Laufen durch den Wald an einer Stelle hineingerutscht war. “Ich danke dir, Ticco, für deine Hilfe, bist’ n feiner Kerl!”, sagte Bronco. “Tut mir leid, dass ich dich vor einiger Zeit so unfreundlich empfangen habe, das ist mir so rausgerutscht. Warst du grade auf dem Weg zu Kessi?” “Ja!”, erwiderte Ticco. “Was für ein Glück, wer weiß, wie lange ich noch hätte warten müssen, bis hier jemand vorbeigekommen wäre.” Kessi und Kalla hatten durch andere aus dem Dorf von dem Vorfall erfahren und waren ganz happy, als alle wieder in Toronganu angekommen waren.



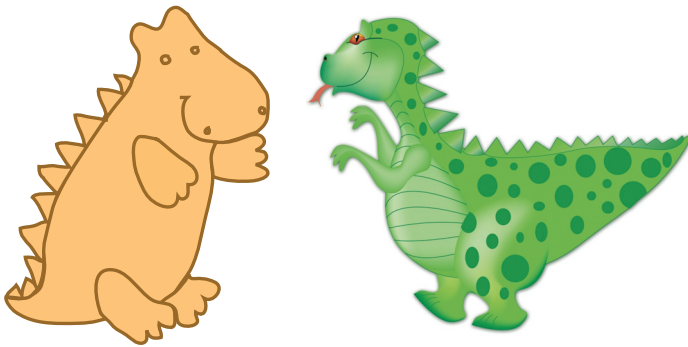
In den folgenden Wochen besuchte Ticco regelmäßig das kleine Dorf Toronganu, um Kessi nahe zu sein. Ihre Zuneigung füreinander wurde immer größer. Auf einigen Festen in Sauronga und Toronganu lernten sich auch die Eltern der beiden kennen, sie mochten sich sehr und freuten sich über die Liebe von Kessi und Ticco.

Bronco war oft unterwegs auf den Sauriermärkten der unmittelbaren und weiteren Umgebung und verkaufte Torokarina, das selbst hergestellte Mittel gegen Blähungen und Völlegefühl von Saurierbäuchen. Eines Tages fragte er Ticco, ob er ihn wohl mal begleiten möge und Ticco willigte ein. Das Treiben auf dem Markt machte ihm soviel Spaß, dass er, trotz anfänglicher Scheu wegen seiner Ticereien, sagte, er möchte das nächste Mal wieder mit dabei sein. Und so kam es, dass er immer wieder mitging, weil es ihm so gut gefiel. Irgendwann fragte ihn Bronco, ob er sich zutrauen würde, auch mal alleine auf einen solchen Markt zu gehen. Und obwohl er sonst etwas schüchtern und ängstlich war, sagte er zu. Das war dann allerdings doch ganz anders, alleine auf so einem Markt zu stehen, aber es gab so viel zu tun und ständig wurde er etwas gefragt, so dachte er oft gar nicht mehr an seine Tics und seine Angst. Immer wieder sprach ihn Bronco in der Folgezeit an, ob er nicht noch auf diesen oder jenen Markt gehen könne, und da Ticco mit allem sehr erfolgreich war, übertrug Bronco ihm die Aufgabe, Torokarina auf allen Märkten der Umgebung anzubieten.

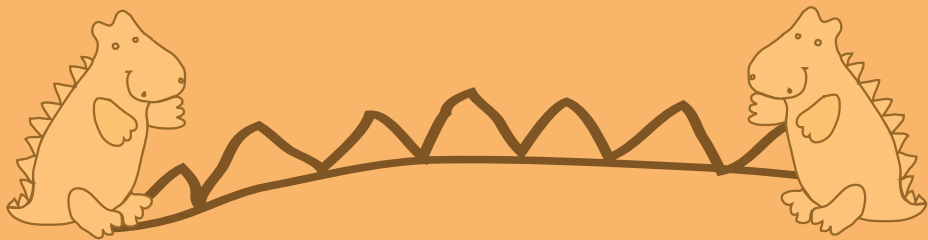
Die Zeit ging ins Land und Kessi und Ticco waren nun erwachsen. Sie beschlossen, zusammen leben zu wollen, und da die Eltern der beiden sich das auch wünschten, gab es keine Hindernisse mehr. Eine große Feier wurde geplant, Verwandte und Freunde wurden



eingeladen, und da es bei solchen Feiern üblich war, zu Ehren von Saurastrus, dem Schöpfer aller Saurier, verschiedene Zeremonien und Rituale abzuhalten, wurden die berühmten Zeremonienmeister Prutuu und Larangii gebeten, diesen Teil des Festes zu gestalten. So war dann alles gut vorbereitet und alle fieberten diesem großen Ereignis entgegen, das zu einem Höhepunkt im bisherigen Leben von Kessi und Ticco werden sollte. Auf das gemeinsame Leben freuten sich beide sehr und ihre Tage waren in ein goldenes Licht getaucht.



Ticco hatte sich im Laufe seines Lebens immer mehr an seine Tics gewöhnt und versucht, sie als Teil seines Wesens anzunehmen. Ein großes Glück war, dass seine Eltern immer zu ihm gehalten hatten und dass Kessi überhaupt kein Problem damit hatte, das war einfach toll. Und das gab ihm auch die Kraft, damit zu leben und zu sagen: "Ich bin okay auch mit den Tics!"



Die Erlebnisse von Ticco haben einen realistischen Bezug zu den alltäglichen Problemen von betroffenen Kindern, Jugendlichen und deren Angehörigen.

Dieses Buch will Mut machen, das Leben mit “Tourette” anzunehmen.



Tourette-Gesellschaft Deutschland e.V.

c/o KJP der Universität Göttingen · Von-Siebold-Straße 5 · D-37075 Göttingen